

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenburg RM. 1.30

Bestellungen nehmen alle Poststellen...

Verantwortlich: Fr. Biesinger

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger)...

Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Spf....

Ar. 257 Dienstag den 3. November 1931 89. Jahrgang

Tributproblem und private Verschuldung untrennbar

Berlin, 2. Nov. Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hösch...

Die Bildung dieser Sonderkommission steht zweifellos im Zusammenhang mit der Freigabe ausländischer Wertpapiere...

Über die Arbeiten des Stillhalteauschusses wie über die Besprechungen, die Herr von Hösch in Berlin hatte...

Über die Aufträge, die Herr v. Hösch mit nach Paris genommen hat...

Grundsätzlich darf man wohl auch heute noch einmal festhalten...

Schuld- und Kreditverhandlungen über die Eindämmung des Sonderauschusses der W.Z....

Das geht aber nur, wenn sich die französische Politik ebenso klar und eindeutig für eine internationale Schuldent Konferenz...

Die Sitzung des Stillhalteauschusses des Wirtschaftsbeirates dauerte am Samstag bis in die frühen Nachmittagsstunden...

Dr. Brüning hat in seiner Eigenschaft als Außenminister auch noch am Samstag Gelegenheit genommen...

In Berliner unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß diese Verhandlungen am Montag und Dienstag fortgeführt werden...

Reist Brüning nach Paris?

Wie ein Berliner Blatt meldet, wird eine zweite Reise Dr. Brünings nach Paris erwogen...

Brüning und Hitler

Die Stellung der NSDAP zu den Deutschnationalen

München, 2. Nov. Im 'Völkischen Beobachter' beschäftigt sich am Montag in einem Leitartikel der Staatssekretäre Rosenberg...

Zur Haltung gegenüber den Deutschnationalen wird gesagt, daß Geheimrat Dugenberg sich stets loyal verhalten habe...

Vor neuem Putsch in Oesterreich?

Paris, 2. Nov. Der sozialistische Parteiführer Leon Blum veröffentlicht im 'Populaire' einen neuen Alarmruf gegen reaktionäre Putschpläne in Oesterreich und Ungarn...

Wieder habe Henderson als Leiter der englischen Außenpolitik es immer verstanden, schlecht Leon Blum...

Laval in Paris

Paris, 2. Nov. Ministerpräsident Laval ist heute um 14.06 Uhr französischer Zeit mit dem Transatlantikflug auf dem Flughafen St. Lazare eingetroffen...

Die Besprechungen Lavals

Paris, 2. Nov. Ministerpräsident Laval hat, wie bereits berichtet, heute nachmittag dem Präsidenten der Republik Doumer über die Washingtoner Besprechungen Bericht erstattet...

Das endgültige Ergebnis der englischen Wahlen

London, 2. Nov. Mit den heute bekannt gemachten Wahlergebnissen liegen nunmehr die vollständigen Zahlen über die englischen Wahlen vor...

U.K.K.

Die Wirtschaftsdrohung der Zukunft

U.K.K. — das heißt Ural-Kuznietz-Kombinat — dürfte, wenn sich die Hoffnungen der Sowjetwirtschaftler auch nur halbwegs erfüllen...

Als dieses Projekt verwirklicht, dann kann die Weltwirtschaft etwas erleben. Es sollen dann nämlich etwa 6,8 Millionen Tonnen Eisen...

Man wird einwenden, daß man derartige russische Wirtschaftspläne nun allmählich zur Genüge kennt. In der Tat darf man bezüglich der Verwirklichung...

Letzte Nachrichten

München, 2. Nov. Wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, wurden in der Nacht zum Sonn- und im Bahnhof Bad Reichenhain-Krödenberg...

Berlin, 2. Nov. Wie verlautet, hat das preussische Staatsministerium die am 25. März vom Schwurgericht Berlin-Stadt wegen gemeinschaftlichen Mordes...

London, 2. Nov. In Buenos Aires sind am Samstag sechs Anwerber bei Probflügen abgestürzt. Die Insassen wurden entweder getötet oder verwundet...

Einreiseverbot nach Elsaß-Lothringen für deutsche Reserveoffiziere?

Straßburg, 2. Nov. Im Elsaß wurde der ehemalige bayerische Offizier Baron v. Wera verhaftet. Während aber ein Teil der Meldungen behauptet...

Keine Aenderung der Rechtslage Ostafrikas

London, 2. Nov. Der Ausschuss zur Prüfung der Frage einer engeren Vereinigung der von England verwalteten ostafrikanischen Gebiete...



Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 1. Nov. (Konzert des Musikvereins.) Der bis auf den letzten Platz dicht besetzte Saal der Turnhalle zeigte die große Beliebtheit und Zugkraft, die der Musikverein mit seinen Darbietungen auf alle bisherigen Musikliebhaber ausübt. Vorstand Lindemann dankte in seinen Begrüßungsworten für diesen zahlreichen Besuch. Das Programm, das in seinem ersten Teil für Streichorchester die Klavier zu Wort kommen ließ, brachte im zweiten Teil für Blasorchester mehr vollständige Musik. Durch Solovorträge wurde die reichhaltige (vielleicht etwas zu lange) Stückfolge abwechslungsreich gestaltet. So konnte jeder Zuhörer nach seinem Geschmack befriedigt werden.

Das Streichorchester konnte namentlich durch die gute Besetzung der ersten Geigen vollwertiges bieten; die Violen blieben oft etwas zaghaft und konnten daher nicht immer die Geschlossenheit des Vortrages wie die Streicher aufbringen. Die Ouvertüre von Mendelssohn fand unter Beachtung der schlichten Art der Mendelssohnischen Kompositionen eine äußerst geschmackvolle Auslegung durch Kapellmeister Wendt. Das glückliche Gefühl des Geborgenseins in der Heimat, sowie das wildbewegte Leben in der Fremde wurde in seiner dynamischen Gegenüberstellung sehr schön gezeichnet. Dasselbe tiefe musikalische Verständnis verriet auch die Übergabe der beiden klassischen Tanzformen: Menuett von Bachornini und Bizet'sche Gavotte von Lacomme. Diese gesierten, kleinen Trüppelchen der Kaffodamen mit ihren heißen Refrains, die bedachtamen Klänge am Schluß des Tanzes — alles lebte unter dem graziösen Stil des Vortrages auf. Die Klavier sind nicht tot; sie warten nur, bis sie unter dem Dauch der Liebe zu neuem Leben erwacht werden. Das zeigte der stürmische Beifall, mit dem die beiden Stücke aufgenommen wurden. Mit Kapellmeister Wendt herrlichem Melodienklang sicherte sich das Streichorchester einen dankbaren und erfolgreichen Abschluß. Das Publikum erzwang sich eine Dringende.

Als Gedicht zeigte sich Kapellmeister Wendt mit seinem gewohnt schonen Spiel in dem Sellokonzert von Spenbelen. Die Komposition ist voll kraftvoller Musik und gab so dem Vortragenden Gelegenheit, neben einer weichen, schmelzenden Klangfarbe im Mittelteil, vor allem sein temperamentvolles, technisch geschultes Können auszunutzen. Die schwierige Komposition wurde glänzend bewerkstelligt und von Kapellmeister Wendt am Klavier in gewandter Weise begleitet.

Mit Fel. Emma Stengels zusammen brachte dieselbe das Quintett aus der V. Symphonie von Beethoven in einem vierhändigen Klavierfach in sehr guter Ausarbeitung zu Gehör. Das saubere Zusammenspiel zeigte von großem Fleiß und Verständnis für die hochgeschätzte Aufgabe, und wäre eines besseren Instrumentales würdig gewesen.

Den zweiten Teil führte das Blasorchester mit einem Militärmarsch ein, und ließ sofort die Siderheit und den rhythmischen Schwung der Kapelle erkennen. Ihre zweifelslos beste Leistung zeigte die Kapelle mit der unwillkürlich wertvollen Flöten-Ouvertüre. Das war ein frisch-fröhliches Musikstücken und in den reichen dynamischen und tonlichen Schönheiten dieser Ouvertüre konnten Kapellmeister und Orchester sich voll entfalten. In der Konzertpause „Abendglocken“, die allerdings einen starken Einschlag in die bekannte Salonmusik aufweist, konnten die beiden Herren Krantz und Fandel den Solopart für zwei Trompeten so befriedigend und technisch einwandfrei bewältigen, daß das Stück unter starkem Beifall wiederholt werden mußte. Unter den schmetternden Klängen der Kreuzritter-Fantase für vier Derolstrumpfen, Fagelbauern und Orchester wurde das gut gelungene Konzert nach 10 Uhr beschloffen. Solisten und Kapellmeister wurden für ihre tüchtige Leistung mit Blumenbündeln bedacht. — Auf Wiederhören! —

Neuenbürg, 2. Nov. Am vergangenen Samstag nachmittag fand in Neuenbürg im Rathhauseaal eine Sitzung des Ausschusses der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg statt. Erschienen waren 6 Arbeitgeber- und 17 Versicherten-Vertreter, ferner vom Kassenvorstand 5 Vertreter. Die Aufsichtsbekörde war vertreten durch Regierungsrat Schäfer. Die Sitzung stand unter der Leitung des Aufsichtsvorstandes Christof Proß, Calmbach; Vorsitzender war Geschäftsführer Doberner. Die reichhaltige Tagesordnung wurde eingehend beraten und zwar:

1. Der Rechnungsabluß von 1930, der noch verhältnismäßig günstig abschließt, trotzdem die Wirtschaftslage und damit die Beitragseinnahmen der Kasse sich verschlechtert haben. Vorstand Redner und Kassenvorstand werden vorgehaltenlich der Rechnungsprüfung durch den Württ. Krankenkassen-

verband, einstimmig entlastet. Ebenso werden die Ueberfreitungen des Voranschlags von 1930 genehmigt. Der Kassenausschuß verlangt von der Verwaltung, daß gegen Arbeitgeber, die mit der Beitragsabführung im Rückstand sind, energische Schritte unternommen werden, besonders dann, wenn die Arbeitgeber den Versicherten am Lohn die Beitragsanteile in Abzug gebracht, diese Beiträge aber nicht an die Kasse abgeführt haben, auf welches Vergehen bekanntlich Gefängnisstrafe steht. Stellung soll nur gewährt werden, wenn der betr. Arbeitgeber der Kasse Sicherheiten gibt.

2. Der Rechnungsabluß des Erholungsheimes Nordmattfeldens von 1930, der mit einem Betriebsüberschuß von RM. 29.549,95 abschließt. Von diesem wurden den drei Kassen Neuenbürg, Calw und Ragold der Betrag von je 8000 RM. überwiesen. Die genannten Kassen hatten keinerlei Anspruch an das Heim zu bezahlen. Der Ausschuß nimmt mit Befriedigung von diesem Ergebnis Kenntnis.

3. Die Ausführungen des Vorsitzenden Doberner über die gegenwärtige Lage der Kasse. Die Beitragseinnahmen gehen katastrophal zurück, ohne daß ein Ausgleich durch Sünden der Ausgaben festzustellen ist. Zur Zeit sind in Berlin Verhandlungen im Gange, um mit den Ärzten erträgliche Donorate zu vereinbaren. Die Gebühren der Zahnärzte und Deutschen wurden ab 1. Juli 1931 um 10 Prozent gesenkt. Die Arzneimittelkosten sind etwas zurückgegangen, doch lange nicht in dem Maße, wie es durch die Notverordnung vom 26. 7. 1930 erwartet werden durfte. Mit den Krankenhäusern konnten Abmachungen über eine Senkung der Verpflegungskosten und der Gebühren für Nebenleistungen noch nicht vereinbart werden, weshalb die Kasse gezwungen ist, Zurückhaltung bei den Einweisungen zu üben. Die Krankengebühren an die Versicherten werden immer geringer, weil sich deren Einkommensverhältnisse dauernd verschlechtern. Die Kosten der Wohnstätte belassen die Kasse außerordentlich, insbesondere, weil das Reich fernerhand den Zuschuß für Familienwohnhilfe eingestellt hat. Die Debitorengebühren haben die dringend notwendige Senkung noch nicht erfahren. An den Verwaltungskosten werden Einsparungen vorgenommen, wo dies nur irgend angeht. Die Abbaumaßnahmen an den Gehältern treffen bei den Angestellten und beim Vertrauensarzt ohne weiteres zu. Es müssen Einsparungen an Porto erzielt werden. Die Ueberwindung der Barleistungen an die Versicherten erfolgt künftig auf deren Kosten. Die Sitzungsgelder wurden um 40 Prozent gesenkt. An Stelle von zwei Autos hält die Kasse jetzt nur noch eines, einen Fiaker, der vom Vertrauensarzt und vom Beitragsbezieher gemeinsam benützt wird. Zeitungen und Zeitschriften werden abbestellt. Solange die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Höhe der Versicherten derart schlecht sind, wie im Kassenbezirk Neuenbürg, ist eine Beitragsentlastung ausgeschlossen, auch müssen die Ausgaben für alle Sozialleistungen noch weiter erheblich gesenkt werden. Vom Gesetzgeber wird erwartet, daß endlich die längst in Aussicht gestellte Vereinfachung in der Krankenversicherung eingeführt wird.

4. Zu Änderungen der Satzung und der Dienstordnung, die vom Vorstand auf Grund gesetzlicher Vorschriften vorgenommen wurden, wird Zustimmung erteilt.

5. Den Uebersichtskonten in Tübingen wird zur Beschaffung von Radium das vom Württ. Krankenkassenverband vereinbarte Darlehen von 1200 RM. gewährt. Dieser kann die Kasse bis zum Jahre 1934 ihre Versicherten, die an Krebs leiden und bekränkt werden müssen, monatlich in Tübingen behandeln lassen.

Am 6 Uhr wurde die Sitzung vom Vorsitzenden unter Dankesworten an die Erschienenen und die Kasserverwaltung geschlossen. Dabei wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen möge, die Sozialversicherung zu erhalten und zweckmäßig zu gestalten.

(Wetterbericht.) Der die Wetterlage bederrückende Hochdruck behauptet sich. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielstark heiteres und trocken-schönes Wetter zu erwarten.

Kommitter, 2. Nov. Der in der Nacht vom 25. auf 26. Oktober durch Sturz von der Treppe verunglückte Albert

Dops lag seither, ohne zu vollem Bewußtsein gelangt zu sein, im Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg. Er verschied gestern abend. Im Dorfe hat den Verstorbenen jedermann als ruhigen, stets arbeitswilligen, zufriedenen Mitbürger kennen gelernt.

Serravallo, 2. Nov. Vortrag Deune im Gewerbeverein. Im Saal des Gasthofs „Mühlen Brunnen“ versammelte sich der Gewerbeverein unter Vorsitz seines Vorstandes Gipsmeister K. Laifner am gestrigen Nachmittag. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden ergriff der Redner Deune jun., Bezirksverwalter der Krankenkasse des Verbands württ. Gewerbeverein und Handwerkervereinigungen, das Wort zu einem Vortrag über „Gewerblicher Mittelstand und Zukunft“. Er begann mit dem Hinweis auf die Einleitungsworte zur Verfassung des Deutschen Reiches vom 31. Juli 1919 und dem Artikel 164: „Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist in besonderer Weise zu fördern und gegen Ueberlastung und Auffassung zu schützen“. Es folgten einige statistische Feststellungen: Man zählt in Deutschland 1300000 Handwerksbetriebe, 1500000 Gezellen; 766000 Lehrlinge und 110000 Angestellte. Mit Familienangehörigen leben 8 Millionen Deutsche von der Handwerkswirtschaft, ein Viertel des deutschen Volkes. Jährlicher Gesamtumsatz über 20 Milliarden Reichsmark = 14-16 Prozent des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes; jährl. 3 Milliarden RM. Löhne. Gleichwohl wird seit mehr als 30 Jahren gerade dieser Volksstamm als überlebter Jofz einer veralteten Wirtschaftsform für tot erklärt oder der sichere Untergang vorausgesagt. Tatsächlich stand das Handwerk zweimal nahe vor seinem Untergang (industrielle Entwicklung und Inflation). Aber immer wieder haben überaus wertvolle Kräfte zur Erhaltung der Selbständigkeit; welche Stellung aber das Handwerk in der kommenden Wirtschaftsform einnehmen soll, darüber herrscht in der Öffentlichkeit erheblicher Zweifel. Die notwendigen Forderungen werden in den letzten 12 Jahren von Staat und Regierung nicht gehört, obwohl ohne Zweifel der gewerbliche Mittelstand die zuverlässigste Stütze der deutschen Volksgemeinschaft darstellt, bedrängt einerseits von den auf Klassenkampf eingestellten Massen des Sozialismus und andererseits von der anonymen Macht des Großkapitals. In diesem Kampf gibt es für uns nur ein Ziel: Unter Anspannung aller Kräfte und mit eifrigem Lebenswillen organisierte Selbsthilfe durchzuführen, um zu geschlossener Einheit zu gelangen. Die gute Idee der Bismarckschen „Sozialversicherung“ hat sich bei heutiger Betrachtung der Ortskrankenkassen zu einer Gewähr für den gewerblichen Mittelstand entwickelt. Mit der Umbeziehung in die Pflichtversicherung würde dem gewerblichen Mittelstand der Boden der Selbständigkeit entzogen werden. Scharf kritisiert der Redner die Errichtung von „Ortskrankenkassenverbänden“ (z. B. in Mannheim 2,56 Mill.). Die Leistungen der berufständischen Krankenkassen sind nicht vergleichbar mit denen der Ortskrankenkassen; erstere leisten das Beste oder mehr als die Sozialversicherung. Prinzip der Danwerkerkrankenkasse ist: „Alle für Einen und Einer für Alle“. Als eine der letzten der 15 Handwerkerkrankenkassen wurde 1913 die württembergische ins Leben gerufen. Ingesamt sind 50 Mill. Reichsmark als Krankheitsregulierungen sichergestellt. In Württemberg zählte man 1900 rund 7300 Versicherungen und 2600000 RM. Krankheitsregulierungen = 86 Prozent der gesamten Einnahmen; 7 Prozent reine Verwaltungskosten im Vorjahre, mit Werbe- und Einzugsgeldern 14 Prozent. Einen breiten Raum der Ausführungen nahm die Polemik gegen die Gewerbevereine, Truste n.ä. ein. Würden alle Danwerkermeister versichert sein, so könnte aus den Einnahmen (jährlich 182 Mill. RM.) dem gewerblichen Mittelstand ein großer Teil zur Kreditgewährung freigegeben werden. Deutschland kann eine Inflation niemals wieder durchmachen. Handwerk und Gewerbe wollen weder Sonderrechte noch Sonderbegünstigungen sondern Schutz vor Auffassung und Ausnützung und Stärkung der Existenzmöglichkeit. Die Notlage des Handwerks ist heute Problem geworden; dieses zu

Als 1 Gutschein gilt

jede Umhüllung der 5er-Packung von **MAGGI** Fleischbrüh-Würfeln, — auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist. —

Es gelten aber nicht als Gutscheine die Umlegestreifen der einzelnen Fleischbrüh-Würfel.



DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Eva schlief nicht. Mit weit geöffneten Augen lag sie da und sah vor sich hin, grübelte dem Rätsel nach, wie schon so oft. Und dieses Rätsel, das groß, unergründlich und sie vernichtend in ihrem Leben stand, hieß Harald Kardorf. Auf ihrem Munde spürte sie noch immer diesen Kuß, von dem sie nicht mehr loskommen würde, das wußte sie.

Eva hatte ganz still dahingelebt in den nächsten Wochen. Sie mied stets alle Bergnügungen. Frau von Voltmar fing an, den Mann, dessen machtvolle Persönlichkeit so vernichtend in das Leben des jungen Weibes eingegriffen hatte, heimlich zu hassen. Aber sie wagte nicht, etwas gegen ihn zu sagen. Eine Woche vor Weihnachten erhielt Eva einen Brief von ihrem Manne. Er lautete:

Eva!

Verzeihe, wenn diese Zeilen Dich belästigen sollten. Ich habe jedoch eine große Bitte an Dich. Ich gebe wieder eine Jagd, und zu dieser Jagd kommt diesmal auch Fürst Lobbed, mein bester Kamerad aus dem Felde. Er weiß, daß ich mich verheiratet habe, und würde sich doch zweifellos wundern. Ich bitte Dich, nach hier zu kommen. Ich gebe Dir mein heiliges Wort, Eva, daß keine Silbe aus meinem Munde Dich je wieder betrogen soll. Du würdest mich durch Deine Anwesenheit aus einer hellen Situation befreien, denn Fürst Lobbed hat sich mit seiner Gemahlin angelegt. Sie kommen von ihrer Reise direkt nach Hagenhöhe, und es ist keine Zeit mehr für mich, meinem Freunde noch einen ausfallenden Brief zu schreiben. Ebenso kann die Fürstin nicht in ein Haus kommen, in dem die Dame abwesend ist. Ich weiß, daß Du erst im Januar zu Papas Geburtstag

kommen wollest, doch ich wäre Dir so dankbar, wenn Du mit meine Bitte erfüllen könntest. Papa und Graf Osten sind mit von der Jagdpartie, die ohne Damen gedacht war. Man könnte aber dann Brigitte noch einladen. Wie denkst Du darüber, Eva?

Ich füge mich selbstverständlich Deinem Willen und jede Deiner Entscheidung bald entgegen.

Gegebenste Grüße

Harald.

Eva sah vor diesem Briefe, und das Herz hämmerte ihr wild in der Brust.

Was sollte sie denn dort in Hagenhöhe? Warum wollte er sie zwingen, zu kommen? Denn er wußte vielleicht doch schon heute, daß sie kommen würde, weil sie es für ihre Pflicht hielt, ihn nicht in eine unbedagliche Situation zu bringen. Wußte er es ihr wirklich so schwer machen? Wußte er nicht, wie sehr sie sich im Grunde ihres Herzens immer nach Hagenhöhe gesehnt hatte? Und nach — ihm?

Beide Hände schlug Eva vor das zuckende Gesicht. Sie schämte sich ihrer großen, leidenschaftlichen Liebe zu Harald Kardorf — dieser Liebe, der sie nicht Herr werden konnte, trotzdem es ihre Frauenehre erforderte.

Nach Stunden schwersten Kampfes schrieb Eva an ihren Gatten, daß sie es in diesem Falle als ihre Pflicht ansähe, zu kommen. Sie treffe am Dienstag ein. Sie teile ihm auch die Ankunft des Juges mit. Als sie den Brief noch einmal durchlas, dachte sie:

„Als wenn nichts zwischen uns in die Höhe ragte — nicht diese Scheidewand, die Haralds Charakter zwischen uns errichtete!“

„Ich reise für einige Tage nach Hause.“

Dies gleichgültig klang es, als Eva es ihrer mütterlichen Freundin mitteilte. Die wußte nicht, was sie sagen sollte. Da reichte Eva ihr den Brief. Nun verstand sie. Aber es war doch wieder Groll gegen diesen Mann in ihr, der seine Frau nur rief, weil er ihrer bedurfte. Doch sie sagte nichts. Evas schwermütige Augen geboten ihr größte Vorsicht. So sprach sie nur einige freundliche Worte und

erbot sich, ihr beim Packen zu helfen. Außerdem bedauerte sie sehr, daß Eva nun Weihnachten nicht hier sein könnte; denn selbstverständlich werde sie ja nun wohl das Fest gleich daheim feiern.

Eva erschrak!

Daran hatte sie noch nicht gedacht. Allein mit Harald? Allein mit ihm zum Weihnachtsfest? Nein! Niemals!

Schon wollte sie sagen, was sie dachte, da fiel ihr ein, daß sie, wenn auch nicht in Hagenhöhe, so doch im Hofen- hause die Feiertage über bleiben könnte. Die Eltern waren jetzt allein und würden sich gewiß sehr freuen.

„Liebe, gnädige Frau, meine Eltern werden sich natürlich freuen, wenn ich Weihnachten bei ihnen bin. Die sind doch jetzt sehr vereinsamt, seit meine Schwester Brigitte auch verheiratet ist.“

„Selbstverständlich, Mädchen, Ihre werten Eltern haben das größere Recht auf Sie. Obgleich ich nun auch einsam sein werde, denn mit Grete ist ja nichts anzufangen. Sie schreibt jeden Tag zwei Briefe, und wenn der Briefträger nur einmal nicht ganz pünktlich eintrifft, dann gibt es Heulen und Zähneklappen. Mein Gott, es ist schon ein Kreuz mit solchen verliebten Leuten.“

„Grete ist glücklich, und Vanderselbe bietet die Gewähr für ein dauerndes, echtes Glück.“

Durch die Stimme Evas klang es wie unterdrückte Tränen.

Frau von Voltmar strich über das blonde Haar. Doch sie sagte nichts. Was hätte sie auch sagen sollen? Sie wußte doch, daß Eva diesen flüsternden stolzen Mann noch immer liebte.

Auf dem Bahnhof in Weimar ging Kardorf wortend auf und ab. Es war empfindlich kalt, und er hatte den Tragen seines Pelzes hochgeschlagen.

Kardorf bildete sich in die Richtung, aus der der Zug kommen mußte. In ihm wühlte ein Höllenbrand. Er gab sich auch gar keine Mühe mehr, es vor sich zu verbergen, wie er sich krank schme nach Evas Liebe.

(Fortsetzung folgt)

Wien ist Aufgabe der Regierung und des Staates. Für den gewerblichen Mittelstand selbst aber muß Ziel und Lösung sein: Tätigkeit in den eigenen Reihen, Geschlossenheit in den bestehenden Organisationen, Selbsthilfe, Selbstvertrauen und Selbstverwaltung. Nur dann können wir unser Geschick meistern. Ein jeder Stand verdient sich selbst sein Brot — ein Brot oder Brotverleiher, und ist das Dankel noch so groß — ein Weg zum Wohl ist immer frei. Weg mit dem Verfallismus! Einigkeit macht stark. Jeder muß mitarbeiten an der großen Aufgabe, die dem Handwerk und Gewerbe bevorsteht; es gibt für beide eine Zukunft, wenn das Sachverständigen Komitee wieder zur Geltung kommen: „Ehre, deutsches Volk, und alle treulich deinen Handwerksstand! Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land.“

Einnütziger Beifall lobte die trefflichen Ausführungen. Der Vorsitzende schloß unter Dankworten an den Redner die anregend verlaufene Versammlung.

Wülfing, 1. Nov. Der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Oberzent, hatte am Samstagabend seine Anhänger und Freunde in den „Wülfinger Hof“ eingeladen. Karl Kraus-Berlin, im Einzelnen langst kein Fremder mehr, unterzog unser politisches Dasein einer eingehenden wie witzigen Kritik. Einen großen Teil der Schuld an unserer nahezu trostlosen Lage beim gegenwärtigen System ludend, verglich er (nur zu berechtigt) das allgemeine Nationalbewußtsein unseres Volkes mit dem der anderen Völker der Erde. Ein Schwede, Sven Hedin, mußte kommen, um es aller Welt zu sagen, was unsere Diplomaten in Genf nicht sagten. Mit derselben Gleichgültigkeit mußte man heute in Berlin eine maßlose Gottlosenpropaganda, Sehe man tatenslos zu, wie die letzte Stütze der Familie abgetötet werde. Der Wülfing-Kreis schloß sich nur noch recht. Die Stimme des Volkes, der Reichstag, wurde verboten. Der Einseitigkeit halber regiert man nur mit einem Paragrafen. Der Umsturz der Wirtschaftspartei bei den letzten Abkündigungen im Reichstag dürfte ein gutes „Geschäft“ gewesen sein. Alles Handeln und Tun wird bestimmt durch die schlotternde Angst um die Futtertröpfe. Darzburg, der Tag des nationalen Aufstiegs, zeigte den deutschen Arbeiter in Weib und Kind, den Mutterbruder neben dem Vaterbruder. Die Mehrheit von dem Wahne der Erfüllungspolitik im deutschen Volke ist unaufrichtiger. Sehr scharf tadelte der Redner den Verrat der Mitte, der sich nie klar entscheidet, dem jeder Part zur Karbenbestimmung steht. Wie stehen um Wände eines Bürgerkrieges. Nur die Erkenntnis der Lage kann uns davon retten. Es gibt kein „oder“ mehr. Wenn Deutschland gerettet werden soll, dann mit Degenberg, mit Hitler und mit Seiditz! Getrennt marschieren und vereint schlagen! Im deutschen Osten steht die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch. Der Vole kauft sie auf. 120.000 Hektar hat er durch solche Käufe schon an sich gerissen. Dabei verbietet man in Deutschland der Presse (nicht zuletzt der nationalen) die klare Meinungsäußerung. Das Zensurverbot feiert schon sein 750. Jubiläum. Doch könnte die nationale Bewegung heute nicht mehr abgeriegelt werden. Die Katwine ist im Rollen. Das deutsche Reichsrecht dürfte auch in Seerot nicht verlassen werden. Der Redner schloß, seine Ausführungen zusammenfassend mit den Kernworten:

Ob wir in Schmach und Not verfallen,
Ob blutiger Sader uns entweilt:
Uns bleibt ein lichter Gottesfunken:
Der Traum von deutscher Herrlichkeit.
Und häufen sich die Leidensstage,
Doch schon der Trauers Dornen schwinden,
Fort flücht's wie eine heilige Sage:
Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!

Nach Beantwortung verschiedener Anfragen aus der Mitte der Versammlung beschloß Dr. Dora Charlottenhöbe den Abend mit Worten herzlichsten Dankes an den Redner. Ein Gast aus Baden erzählte noch sehr nett von den persönlich empfundenen Segnungen des Republikanengesetzes in seiner Heimat. Der gemütliche Schluß des Abends brachte auch einen Vertreter von „Dammer und Eichel“ zum Wort, sehr zur Erheiterung in vorgerückter Stunde. Seine Werbungsverlaufend sind sicher auf fruchtbaren Boden gefallen.

Wülfing, 2. Nov. Der Liederkreis hielt seinen Sonntag im Gasthaus zur Alten Linde seine Generalversammlung ab. Vorstand Hauptlehrer Frau führte aus, daß das Jahresprogramm trotz der schlechten Zeiten reiflos durchgeführt worden sei. Dem minimalen Abgang von Mitgliedern stehe ein Zugang gegenüber, so daß der Mitgliederbestand nicht nur gehalten werden konnte, sondern zugenommen hat. Der vorgenommene Dirigentenwechsel sei zum Besten des Vereins ausgefallen, das hiesige am besten die künstlerische Seite der aktiven Sängerschaft. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Beschlossen wurde neben verschiedenen Veranstaltungen die Teilnahme am deutschen Sängertag in Frankfurt am Main.

Sprollingen, 2. Nov. Letzten Sonntag wurde durch Prälat D. Dr. Schoell die neuerrichtete Kirche eingeweiht. Im alten Schulsaal, wo bisher die Gottesdienste gehalten werden mußten, wurde eine kurze Abschiedsfeier gehalten, dann ging in großem Festzug hinüber zu dem schmucken Kirchlein. Architekt Behr hatte es verstanden, bei aller durch die Not der Zeit gebotenen Sparanmaßung einen Bau zu schaffen, der allen praktischen Anforderungen genügt, insbesondere mit seiner feinen Farbe im Innern einen festlich hellen Kirchenraum bietet. Der angebauter Kleinkinderchorschulsaal kann leicht mit dem Kirchenraum zu einem Ganzen verbunden werden. Im Namen der Stadtverwaltung Wülfing sprach Stadtrat Hauptlehrer Karl Frau, im Namen der Sprollinger Bürger Deputierter Widmayer den Dank an Oberkirchenrat, Gemeindevater und Kirchengemeinderat und alle die mitwirkenden Personen aus. Dem Stadtfarzer Dauber noch den Dank an die Architekten anfragte.

Der Gemeindeabend im Schwarzwalddorf war erfreulich. Karl besucht. Nach der Begrüßung durch Stadtfarzer Dauber berichtete Prälat D. Dr. Schoell darüber, was auf dem Gebiet des Weltprotestantismus vorgeht. Farrer Lohs von Bredennach, ein früherer Wülfinger Stadtvater, gab in heiteren Versen noch einen Nachklang zu der Sprollinger Feier am Nachmittag. Stadtfarzer Dauber schloß den wohl-gelungenen Abend mit Dank an alle Mitwirkenden und einer warmen Empfehlung des Zusammenschlusses im Evangelischen Volksbund, dem Veranstalter solcher Familienabende.

Der Monat November im Volksmund

Der November wird auch „Regen-, Nebel-, Wind-, Wintermonat“, in Tirol aber „Laubtrieb“ genannt. Er zählt als „eitter Herbst“, wobei September und Oktober den „Grünen“ und „Zweiten Herbst“ bilden. Ein alter Kalenderpruch sagt vom November: „Ich komm mit Wind und Regen gegangen; düstere Nebel den Himmel verhangen; nachts Tag hind meine Plag; Frost, Eis und Schnee sind nur eine Trag.“ Auch der Schwabe hat um den November Sprüchelein reimt. Er hat den November gern nach und wünscht Regen oder Schnee für die Wiesen und Felder. Der Schwäbische Bauer

reimt: „Bringt November vieles Raß, gib's auf Wiesen vieles Graß.“ Im November ist daher Wiesenmäherung üblich. „Im November Wässerung, ist der Wiesen Besserung.“ „Willst du den Futterstand verbessern, mußt im November die Wiesen wässern.“ Schneefall im November soll der Winterfrucht und dem Stoppelfeie besonders zuträglich sein: „Novemberfrucht gibt viel Frucht und Kle.“ Innerwünscht sind in diesem Monat Regen mit nachfolgendem Frost; denn dann leidet die Winterfaat: „Wenn der November regnet und frohet, dies der Saat das Leben kochet.“ Ebenso unbeliebt ist ein zu warmer November, der die Obstbaumknospen zum Aufblühen verlockt: „Baumblüte im späten Jahr, nie ein gutes Zeichen war.“ Späte Baumblüte soll nach dem Volksglauben Mißwachs bringen. Erwünscht ist dagegen Novemberdöner. Er soll ein gutes Jahr vorausfünden und viel Getreide verschicken: „Wenn's im November dönernt, wird das nächste Jahr wohl gut.“ Wenn im November der Donner groß, wird dem Getreide viel Lob gesollt.“ Der November soll den Mai vorausbedeuten und den Dezember und März beeinflussen: „Wie der November, so der darauffolgende Mai.“ Regenreicher November soll wünderlichen Dezember bringen. Die zweite Novemberhälfte gleicht dem März des kommenden Jahres. — Die Emmerfelder im Amt Nellingen behaupten: „Anhaltende Regen mit nachfolgendem Frost gegen Ende November bedeutet teure Zeiten.“

Württemberg

Ragold, 1. Nov. (Tagung des Waldbesitzerbundes) Der Waldbesitzerbund hält in der „Tanne“ hier ein Waldbesitzersitzung ab. Die Besessenen der Calm, Freudenstadt, Hrenberg, Ragold und Neudorf ab, die zu einer einflussreichen Kundgebung des Schwarzwaldes werden wird.

Waldgraben, 1. Nov. (Zum Brand in Waldgraben) Wie kurz gemeldet, ist in der Nacht zum Samstag das Gebäude des Möbelfabrikanten Jakob Lehmann jun. abgebrannt. Das Feuer ist in der Schreinerei entstanden, die ganz von Schreinermeister Schlotterhelm geachtet ist. Die zehn Arbeiter, die über der Schreinerei ihren Schlafsaal hatten, konnten sich nur durch retten, indem sie die Fenster einschlugen und an den Dächern herunterkletterten. Durch das tothätige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Nur das Gebäude des Siedehausers blieb und die gegenüberliegenden Häuser haben durch den Funkenregen teilweise erheblichen Schaden erlitten. Wie man hört, ist Jakob Lehmann jun. durch Verletzung getötet, dagegen sind 24 ferige Schloßzimmererkrankungen des Schreiner Schlotterhelm mitverbrannt, ebenso die zugehörige Wäre für 25 weitere Zimmer. Der Gebärdende ist nur ungenügend versichert. Der Gebärdende wird auf 25.000, der Mobilien Schaden auf 28.000 Reichsmark geschätzt. Wie dem „Oranger“ mitgeteilt wird, wird Brandversicherung vermutet.

Landsch, 1. Nov. (Bürgermeisterwahl) Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl traten auf den bisherigen Bürgermeister Bachardt 116 und auf den Gegenkandidaten Bauer und Gemeindevater Matthias Franz 133 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 95 Prozent.

Freudenstadt, 1. Nov. (Deutsche Schmeislerfahrt 1933) Am vergangenen Sonntag fand hier eine Versammlung statt, in der die Gemeinden Freudenstadt und Baisersbronn sowie die Kreise des Schmeislerfahrts orientiert waren. In der Versammlung wurde beschlossen, daß die beiden Gemeinden gemeinsam die deutsche Schmeislerfahrt 1933 durchführen.

Nellingen, 1. Nov. (Schwerer Zusammenstoß) In einer Kasse auf der Straße von hier nach dem Reichsbahnhof stieß gestern ein Motorradfahrer mit Besfahrer, beide in Reithelmhelmen unterwegs nach Wlingen, mit einem von einem Klein aus dem Boshim getrauten Psonenkarossera zusammen. Die beiden Motorradfahrer erlitten dabei so schwere Verletzungen, daß sie bewußtlos ins Wöhlinger Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Fahrer erlitt einen sehr schweren Schädel- und Kieferbruch. Auch die Verletzungen des Besfahrers sind schwerer Natur.

Eßlingen a. N., 2. Nov. (Musikdirektor Nagel 60 Jahre alt) Am 3. November feiert Musikdirektor Nagel die Feier der Vollendung des 60. Lebensjahres. Nagel ist seit 1920 Vorsitzender des Musikvereins Eßlingen und dessen Sängerbund und dessen Sängerbund.

Heddingen, 2. Nov. (Nach ein Submissionsabläufe) Welche phantastischen Blüten der an sich notwendige Sparzwang treiben kann, zeigt die Praxis einer großen hohenzollerischen Gemeinde, die dieser Tage einen Auftrag von sage und schreie etwa 5 Reichsmark auf dem Submissionsweg an das örtliche Handwerk vergeben wollte. Wenn so geparkt wird, kann es nicht fehlen!

Vor dem Abschluß der wirtsch. Notverordnung

Stuttgart, 2. Nov. Nachdem nunmehr die bayerische Notverordnung erlassen ist, wendet sich erhöhtes Interesse der wirtsch. Notverordnung zu, die wie bekannt, vom Staatspräsidenten für Ende des letzten Monats in Aussicht gestellt war. Die Kritiken haben sich aber, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ berichtet, als sehr lebendig und getrauert erwiesen, zumal da die einzelnen Abschnitte der Staatsverwaltung zu den von der Notverordnung behandelten, die betreffen den Gebiete gehört werden mußten. Jetzt ist nach noch Erhebungen über die Auswirkungen der mit der Notverordnung geplanten Maßnahmen im Gange. Immerhin hofft man, die abschließenden Arbeiten zu beschleunigen zu können, doch das Erscheinen der württembergischen Notverordnung bis etwa Mitte November erwartet werden kann. Ob die Notverordnung, wie das wohl zunächst drohschuldig war, das gesamte Verwaltungsgebiet behandelt, oder ob einige Sondergebiete (Sonderstand späterer Notverordnungen sein werden, ist anfangs noch nicht entschieden.

Baden

Mannheim, 1. Nov. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich am Sonntagabend in einer Wohnung in der Wühlhorststraße. Der 50-jährige verheiratete Kaufmann Ferdinand Gramlich wurde zunächst seine 12-jährige Tochter Erika durch einen Kopfschuß mit einer Wühlhorstschleife. Als nach diesem Schuß eine Ladehemmung eintrat, schloß Gramlich seine 8-jährige Tochter Ruth, die im Bett lag, mit einem Kofferschloß die Kette durch. Mit der gleichen Waffe durchschloß er sich darauf im Wohnzimmer den Hals. Die Wühlhorstschleife fand bei ihrer Heimkehr die Leichen auf. Gramlich dürfte die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen haben.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 2. Nov. (Landesproduktentwerfung) Die flüchtige Stimmung auf dem Getreidemarkt hat in abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht und waren namentlich die Offerten des Auslandes höher. Das Geschäft war etwas lebhafter und fanden auch beträchtliche Umsätze statt. Es notierten je 100 kg: Auslandsweizen —, württ. Weizen 22.50—25 (am 26. Oktober: 22.50—24.75), Sommer-

Billig und gut kaufen Sie

Lungenschützer
Kniewärmer

bei

Pforzheim Fritz Schumacher Neuenbürg

erste —, Futtergerste 16—17 (uno), Roggen 21—22.50 (20.50 bis 22.50), Hafer 14—17 (uno), Weizen (lofe, neu) 4.50—5 (uno), Weizen (lofe, neu) 5—6 (uno), drohigeprehtes Stroh 3—4 (uno), Weizenmehl Ergal 0 38.50—39 (38—38.50), Weizenmehl 30.50—31 (30—30.50), Kleie 9—9.50 (uno) Ma.

Aus Welt und Leben

Was ist eine Billion? Die Inflationszeit brachte es mit sich, daß wir uns an Zahlenbegriffe gewöhnten, von deren wirklicher Größe man sich meist kein genaues Bild macht. Stellt man die Frage: Wie lange man wohl in einem fort zählen müßte, um bis auf eine Billion zu kommen, wenn man der Erfahrung gemäß eine Minute braucht, um von 1 bis 100 zu zählen, so erfolgt darauf die richtige Antwort: 19.000 Jahre, Tag und Nacht ohne Unterbrechung. Diese Antwort klingt ungläublich, doch läßt sie sich schnell durch eine unfehlbare Berechnung beweisen. Kommt man in einer Minute auf 100, so kommt man in einer Stunde von 60 Minuten auf 6000, folglich in einem Tag von 24 Stunden auf 144.000, in einer Woche von 7 Tagen auf 1.008.000, in einem Jahr auf 32.184.000 und in 19.000 Jahren auf 611.496.000.000, was noch keine volle Billion ausmacht. Dabei müßte man, was aber nicht möglich ist, die größeren Zahlen ebenso geschwind ausdrücken können wie die kleineren. Das ist also eine Billionen. Im November 1923 entsprach eine Billion Papiermark dem Werte einer einzigen Goldmark!

Der photographierte Bildhauer. Das Gericht in Memmingen verurteilte den Landwirt Heubach von Oberbinnung wegen fortgesetzter Unterschlagung und Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu 120 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte die Milch seines Nachbarn, die er zur Käseherstellung mitnahm, wiederholt dadurch gefälscht, daß er ihr 10 Liter entnahm und dafür Wasser nachfüllte. Der Nachbar kam auf den Einfall, den Bauer bei seiner Tätigkeit zu photographieren, und so waren auf dem Richterisch 3 hübsche Bilder zu sehen, die den ganzen Vorgang genau festgehalten haben.

Der Prüffstein. Im Theater führt die Verteilung der Rollen bei Abonnements und Stammgruppen immer zu schmerzhaften Ungleichheiten. Da hatte der langjährige Präsident des Freiburger Stadttheaters, Baron v. Gumbel, eine eigene Methode, nachzuweisen, ob die Verteilung der Rollenarten auch eine gerechte sei und kein Befürworter bevorzugt worden benachteiligt sei. Es gab damals die zwei Gruppen A und B. Um sicher zu sein, ob er die Verteilung gerecht gemacht habe, fragte er die Kassiererin: „Schmiff die A?“ „Ja, Herr Baron“, war die Antwort. Dann fragte er weiter: „Schmiff die B?“ „Ja, die Schmiff auch, Herr Baron.“ „So“, meinte er mit schalkhaftem Lächeln, „dann habe ich die Einteilung recht gemacht.“

Heiratsansichten der Studierenden Frau. Der Rektor der Frauenniversität von San Francisco erklärt in einer Schrift, daß seiner Erfahrung nach die begabtesten Mädchen am wenigsten als Ehefrauen begehrt würden. Diese unerhörte Behauptung hat einen Sturm des Protestes entfesselt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er den Rektor von seinem Posten setzt. Die Wissenschaft jedoch meint, begabte Frauen entschließen sich schwerer zur Ehe. Das gelehrte Mädchen stelle höhere Anforderungen an den Mann und da dauere es natürlich lange, bis sie ihr Ideal gefunden habe. Auch Miss Scott, die Leiterin des führenden Frauenblattes von San Francisco, hat zu der Frage Stellung genommen. Sie behauptet: Von ihren 25 Studentkolleginnen, die vor 10 Jahren mit ihr die Examina bestanden, seien 16 verheiratet. Deshalb: Nieder mit dem Univeritätsrektor! Und eine berühmte Rechtsanwältin äußert diese Beobachtung: eine dumme Frau habe die Wahl unter allen dummen Männern. Eine kluge Frau aber nur unter den klugen Männern. Die zu finden dauere selbstverständlich länger. Ein Arzt jedoch legte der berühmten Rechtsanwältin dar, daß laut einem Naturgesetz kluge Frauen dumme Männer heiraten. Wohingegen sich kluge Männer dumme Frauen nehmen — eben weil sie klug sind.

Wissen sie schon, daß der Mensch elf Sinne hat?

Neue Ergebnisse der Forschung

Wir sind seit alters her gewöhnt, unsere Sinne von den Sinnesorganen her abzuleiten, und kommen so zu den fünf Sinnen: Gesicht, Gehör, Gefühl, Geruch und Geschmack. Es ist im allgemeinen noch sehr wenig bekannt, daß in neuerer und neuester Zeit durch die Ergebnisse der physiologischen und psychologischen Forschungen zu diesen Sinnen eine ganze Reihe anderer hinzugekommen ist.

Der erste von den neuentdeckten Sinnen ist in Wirklichkeit gar nicht mehr so neu — er wurde bereits vor vielen Jahren von dem Physiologen Goldscheider entdeckt. Es war die Entdeckung

Der Kälte- und Wärmepunkte in der Haut

mit denen unsere Wärme- und Kälteempfindung zusammenhängt. In einem Quadratzentimeter Haut sind etwa 3 Wärmepunkte festgelegt und 6 bis 23 Kältepunkte. Die Verteilung ist in verschiedenen Hautbezirken ganz verschieden. Ein fleischer Sinn, dessen Entdeckung ebenfalls schon einige Zeit zurückliegt, ist

Der Tastsinn.

Es wird im ersten Augenblick sonderbar anmuten, daß der Psychologe zwischen Gefühl- und Tastsinn einen Unterschied macht. Aber zwei in der Haut eingebettete nach Bau und Leitungsart verschiedene Organe lassen diese Trennung durchaus zu. Es würde hier zu weit führen, wollten wir näher auf diese feinen Unterschiede eingehen; es sei nur erwähnt, daß bei der Tastsinnempfindung die Behaarung der Haut eine wichtige Rolle spielt. Außer der Haut ist auch noch tastempfindlich die Mundhöhle, die Stelle des Niefers, die den Zahn trägt, und die Zungen Spitze, deren Tastempfindlichkeit ja besonders fein sein muß, weil dadurch das Sprechen, Singen, Klagen von Musikinstrumenten überhaupt erst ermöglicht wird.

Ein achter Sinn ist erst kürzlich von Frey entdeckt worden. Es ist

Der Muskelinn.

der uns von der Lage eines Muskels im Verhältnis zu seinen Nachbarorganen Aufschluß gibt. Eng mit diesem Sinn verknüpft ist

Der Gleichgewichtssinn.

dessen Sitz in den Bogengängen des Ohrs, also in dem höherem Anteil unseres Gehörorgans, zu suchen ist. Bei der Erforschung der Seerkrankheit haben gerade diese beiden zuletzt genannten Sinne eine Rolle gespielt. Es ist auch klar geworden, daß diese beiden Sinne voneinander abhängig sind. So erklärt man die Schwindelanfälle und Uebelkeiten bei der Seerkrankheit heute nicht nur durch eine Störung des Gleichgewichtssinnes, sondern auch durch eine Störung des Muskelinnens, die dadurch entsteht, daß unseren Füßen z. B. beim „Stampfen“ des Schiffes der Boden plötzlich entzogen wird und wir erst durch eine entsprechende Bewegung in den gewohnten Stützpunkt wieder ereckeln müssen. Ein jeder



solcher Vorgang, deren es unzählige aufeinanderfolgende und nebeneinander ablaufende gibt, bedeutet immer einen Schod, einen Schreck für unseren Muskelsinn. Die Störung des Gleichgewichts dagegen kann ein jeder an sich selbst dadurch ausprobieren, daß er sich schnell auf einem Absatz um seine eigene Achse dreht und diese Bewegung plötzlich unterbricht. Dann entsteht der sogenannte Drehschwindel, in gewöhnlichen Fällen aber nie die Anzahl von Symptomen, die bei der Seerkrankheit auftreten.

Der zehnte Sinn, auch erst in neuerer Zeit von Bliz und dem oben genannten Frey entdeckt, ist

Der Schmerzsin

mit seinem Sitz in der Haut, in der Knochenhaut, dem Periost, im Bauchfell, im Brustfell und im Herzbeutel. Das Innere unserer Leibeshöhle, z. B. Darm, Magen, wie alle inneren Organe des Körpers, sind unempfindlich gegen Druck, Schnitt, Verrennung, empfindlich aber gegen jede Mehrbelastung, d. h. gegen Zug an ihren Aufhänggebändern. Der elfte Sinn, auch erst in neuerer Zeit entdeckt und noch viel unentwickelt,

Der Zeitsinn,

ist von Winslow-Edinburg und Krodenius-Deidelberg eingehend untersucht worden. Bekanntlich gibt es Menschen, die ihre Uhr im Kopfe haben, d. h. sie können bis auf ganz geringe Fehler zu jeder Tages- und Nachtzeit den Stand der Uhrzeiger angeben! Die Versuchspersonen vermochten in etwa 90 Prozent der Fälle die Zeit nur mit einem Fehler von drei Minuten, in 50 Prozent die Zeit genau auf die Minute anzugeben! Manchem wird das gar nicht verwunderlich erscheinen, denn es gibt Menschen, die sich beim Zubettgehen vornehmen, zu einer bestimmten Zeit zu erwachen und auch wirklich zum vorgewohnten Zeitpunkt aufzuwachen. Auch die-

riber Kind in Heidelberg Versuche angestellt worden. Durch 250 Nächte gab man vier Versuchspersonen die Aufgabe, zu einer bestimmten Stunde aufzuwachen und den Zeitpunkt ihres Erwachens zu registrieren, z. B. mit einer Stuhuhr. Um alle Lichtwahrnehmungen, die ja als Reiz eine große Rolle spielen, auszuschalten, schloßen die Versuchspersonen in einem völlig lichtdichten Raum. Eins konnte allerdings nicht ausgeschaltet werden, nämlich der Schall, und deswegen sind diese Versuche noch nicht als allgemein gültig hinzustellen. Denn jeder Schall dringt auch beim Schlafenden in dessen Unterbewußtsein, wird hier registriert und kann unter bestimmten Voraussetzungen zum Bewußtsein gelangen, was einen genügenden Reiz zum Erwachen darstellt. Wissen wir doch, daß etwa um 1/4 nach 6 Uhr die Zeitungsfrau unsere Tageszeitung in den Briefkasten wirft, daß eine Stunde später die Milchfrau mit ihren Milchkannen klappert, kann der Mensch, der eine Zeitlang diese Schallqualitäten bewußt empfangen hat, daraus Rückschlüsse auf den Stand der Zeiger ziehen. Diese Schallqualitäten, vom Unterbewußtsein aufgenommen, können zu einem Weckreiz führen, wenn das Bewußtsein entsprechend vorbereitet ist. Ähnlich wie der Sprachwörtlich gewordene Müller, der erwachte, als seine Mühle, deren Geräusch keinen anderen schlafen ließ, plötzlich stehen blieb. In dieser Hinsicht hat man allerdings in Heidelberg auf diese Tatsachen wohl Rücksicht genommen, weil die Versuchspersonen durch absichtlich falsch gestellte Uhren, die also auch falsch schlugen, irre geleitet wurden.

Ob der Zeitsinn jedem Menschen zu eigen ist, oder nur besonders Bevorzugten, müssen erst weitere Reihenuntersuchungen mit wesentlich größerem Material ergeben. Es steht übrigens noch keineswegs fest, ob es mit den aufgezählten 10 bis 11 Sinnen, die der Mensch hat, kein Bewußtsein haben wird — möglicherweise kommen noch einige dazu, da unter

Umständen Empfindungen wie Hunger, Durst, Müdigkeit usw. ebenfalls ein „Sinn“ zurückschließen sind.
Dr. D. Sebring in S. N. N.

Sportseite.

H. E. Wildbad — H. G. Schwann 1:3

Schwann, 2. Nov. Wildbad gegen Schwann, zwei gefährliche Gegner, trafen sich gestern, um den Endkampf der Vorrunde in der A-Klasse auszutragen. Voller Erwartung sah man diesem Kampf entgegen und alle Spitzenvereine standen im Zeichen der Spannung, denn verliert Schwann, stehen mehrere Vereine punktgleich an der Spitze. Doch der H. E. Schwann ging auch aus diesem Kampf wiederum als Sieger hervor, 1:2 mußte sich Wildbad geschlagen geben. Die erste Halbzeit verlief 0:0. In der zweiten Halbzeit erzielte Wildbad den ersten Treffer und nun scheint die Sache für Schwann sehr bedenklich zu werden, denn auch dem Wildbader Torwart ist sehr schwer beizukommen, sonst wäre schon in der ersten Halbzeit das Spiel für Wildbad verloren gewesen. Doch ein stotteres Zusammenspiel brachte bald darauf Schwann den Ausgleich. Nun wurde es sehr häßlich, auch bei den Zuschauern, denn man wußte, daß der Verein, welcher noch in einem Tor kommt, sich selbst Punkte aufschreiben kann. Doch der Torwart ließ sich nicht aus der Ruhe bringen, obwohl das Spiel immer gefährlicher wurde. Schwann rückt nochmal mit aller Wucht vor, der Sturm arbeitete ausgezeichnet, obwohl er mit Erfolge besetzt war. Vor dem Wildbader Tor wurde es nochmals gefährlich, ein Schuß, das zweite Tor sah. Wildbad kämpfte nun mit aller Energie um den Ausgleich, doch vergebens. Als der Schlußpfiff ertönte, stand die Sache 1:2 für Schwann und somit steht Schwann am Schluß der Vorrunde an der Spitze. Ein schönes Resultat für einen Neuling.

Gemeinde Birkenfeld.

Auf die am Rathaus angeschlagene öffentliche Anforderung der Bürgersteuer 1931 wird hingewiesen.
Ratschreiber Wucherer.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Loffenau belegenen, im Grundbuch von Loffenau, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen folgender Personen eingetragenen Grundstücke:

- Heft 8a Abt. I Nr. 7 und 8
Wilhelm Rutschmann, Maurer und seine Ehefrau Rosine Rutschmann, geb. Stidel, in Loffenau, je zur Hälfte
Parz. Nr. 1629 Acker in Immerdörfern 7 a 34 qm 100.— RM.
Parz. Nr. 1635 Laubgebüsch in der unteren Schranne 2 a 68 qm 26.— RM.

- Heft 8a Abt. I Nr. 9
Wilhelm Rutschmann, Maurer und seine Ehefrau Rosine Rutschmann, geb. Stidel, in Loffenau,
Gesamtgut der Errungenschaftsgemeinschaft
Geb. Nr. 89 Obere Dorfstraße mit Parz. Nr. 231/2 Wohnhaus, Scheuer, Hofraum und Zufahrt, Lipelbach 4 a 56 qm 9000.— RM.

- Heft 340a Abt. I Nr. 8, 9, 10 und 11
Wilhelm Rutschmann, Maurer in Loffenau,
Parz. Nr. 2812 Acker Tennenloh 5 a 32 qm 300.— RM.
Parz. Nr. 2352 Acker Winterrain oder Hübener Rüd 7 a 20 qm 250.— RM.
Parz. Nr. 1968/2 Acker Bühlacker 5 a 12 qm 350.— RM.
Parz. Nr. 1968/1 Acker Bildacker 5 a 05 qm 350.— RM.

- Heft 1002a Abt. I Nr. 3, 4, 5, 6, 7 und 8
Rosine Rutschmann, geb. Stidel, Ehefrau des Wilhelm Rutschmann, Maurers in Loffenau,
Parz. Nr. 3099 Acker in oberen Hödern 8 a 27 qm 350.— RM.
Parz. Nr. 816/2 Baumacker in Bocksteinbüchern 5 a 92 qm 300.— RM.
Parz. Nr. 1733/1 Wiese in Dorfwießen 3 a 99 qm 300.— RM.
Parz. Nr. 1733/2 Wiese in Dorfwießen 4 a 11 qm 300.— RM.
Parz. Nr. 231/1 Wiese oben im Dorf 17 a 60 qm 900.— RM.
Parz. Nr. 633 Acker obere Halde 9 a 91 qm 350.— RM.

am Freitag den 18. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Loffenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Oktober 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 30. Oktober 1931.
Kommissär: Bezirksnotar Kemmler.

Birkenfeld.

Mütter-Beratungsstunde
im alten Schulhaus am
Mittwoch, 4. Nov., von
2 bis 3 Uhr.

Birkenfeld.

Empfehle mich für
Hausfahlchtungen
aller Art sowie für **Wirtschaftsbetrieb.**
Theodor Krüger, Metzger,
Goethestraße 33.

Schwarzenberg.

Verkaufe eine
Ruh
mit dem zweiten Kalb, tausche
auch auf ein Rind.
Jakob Kraß.

Holzkaufzettel,

vorrätig in der
E. Meeh'schen Buchhdlg.

Statt Karten.



Heute verschied in Gott nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treubesorgte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Seufer, geb. Mönch

im 65. Lebensjahre. In tiefem Leid:

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Karl Seufer.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Herrenalb, 2. November 1931.
(Sägewerk)

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 4. November 1931, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Schwann öffentlich gegen Barzahlung

1 Milchkuh.

Zusammenkunft am Rathaus.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Fleddviehzuchtgenossenschaft Neuenbürg.

Die **Stallbesichtigungen** durch den Herrn Tierzuchtinspektor finden am Donnerstag den 5. und am Freitag den 6. November ds. Js. statt (Anfang Unteres Amt, dann Hinteres Amt und die Waldgemeinden).

Renanmeldungen von Mitgliedern und anzukündenden Tieren wollen raschmöglichst an eines der im Ort wohnhaften Mitglieder oder beim Unterzeichneten gemacht werden.

Neuenbürg, den 2. November 1931.
Vereinsvorstand: Veterinär Dr. Sachs.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg wird morgen den 4. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, in **Feldbrennach**

1 Aredenz

öffentlich gegen bar versteigert.

Ferner nachmittags 1 Uhr in **Conweiler:**
1 D.R.W.-Motorrad (4 PS.), 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch und 1 Faß.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Keibel.

Obstbäume

Stämme und Zwergformen, Apfel, Birnen, Zwetschgen, Kirscheln, Quitten, Stachel- und Johannisbeer-, Rosen-, Himbeer-, Brombeer-, Erdbeer-, Blütensträucher, Stauden und Mauerpflanzen; alles in extra starker Ware (Bäume bis 12 cm Umfang)

kaufen Sie vorteilhaft in der

Gärtnerei Heiner, Neuenbürg.
Arbeiten an Obstbäumen werden gewissenhaft ausgeführt.

Herrenalb, den 2. Nov. 1931.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Zimmermann, geb. Möhrmann,

nach langem, schwerem Leiden heute früh 3 1/2 Uhr im Alter von 57 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Der Gatte: **Gottfried Zimmermann** mit Angehörigen.

Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Neuenbürg.

Suche per sofort ein sehr schönes, gut möbliertes

Zimmer

evtl. mit Klavier.

Angebote sind zu richten unter R. 150 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Calmbach.

Entlaufen

seit 31. Oktober

Schäferhund,

wollgrau, auf den Namen Laßhörend; gegen Belohnung abzugeben bei

Gottlob Riefer,
Höfenerstraße 244.

Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

